

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — In Ertragsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Jänner d. J. dem Staatsanwalte in Linz Paul Koppinger taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 15. Jänner.

In der heutigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Handelsverträge gelangte zunächst der Abgeordnete Dr. Ritter von Kozłowski zum Worte, welcher der Zustimmung des Polenclubs für dieselben Ausdruck gab. In entschiedener Weise wendete sich der Redner gegen die panslawistischen Allüren der Jungtschechen, welche gut thun werden, die bitteren Wahrheiten, die sie bei diesem Anlasse aus slavischem Munde zu hören bekamen, sich zu Gemüthe zu führen.

Die heutige Debatte über die Handelsverträge eröffnete der Abgeordnete Kozłowski. Derselbe erklärte, der Polen-Club habe allerdings seit den sechziger Jahren jederzeit eine Vertragspolitik mit dem Westen unter mäßigem Schutze gegen den Osten vertreten. Aber sowie der Polen-Club im deutschen Reiche, dessen loyale und aufrichtige Haltung gegenüber dem Dreibunde von dem deutschen Kaiser und Reichskanzler gewürdigt wird, für die Handelsverträge votierte, so müssen dies die polnischen Abgeordneten im österreichischen Reichsrathe umso mehr thun, wo das Vorbild unseres Kaisers in Bezug auf das Verhältnis zu den Polen, die Dankbarkeit der Polen und ihre staatserhaltende Tendenz in Oesterreich und ihre auf zahlreichen Schlachtfeldern erprobte Tapferkeit in Erwägung kommen. Die polnischen Abgeordneten in Oesterreich können ebenso wie die Polen im deutschen Reichstage die eminent civilisatorische, politische, völkerrechtliche, sociale und volkswirtschaftliche Bedeutung der Handelsverträge nicht übersehen. Sie freuen sich, dass es einem Staate, dessen erhabener Herrscher in der Veröhnung und gegenseitigen Liebe aller österreichischen Völker den Leitstern der inneren Politik erblickt, beschieden war, im Vereine mit dem großen Nachbarstaate das volkswirtschaftliche bellum omnium contra omnes in Mitteleuropa zu beschwören und ein Werk

zu schaffen, welches feste Grundlagen zur Annäherung der Völker schafft und durch eine Verständigung über die großen Fragen der Volkswirtschaft den politischen Dreibund kräftigt. Gerade so wie unsere tapfere Armee die Gewähr für das Ansehen des Reiches im Auslande bildet, wird nunmehr unsere Handelspolitik uns die Sympathie der gebildeten Welt, das Wohlwollen unserer Freunde und die Achtung unserer wirtschaftlichen Gegner sichern und der geographischen Lage sowie den culturellen Aufgaben Oesterreichs entsprechen. Redner übergeht nun zur Besprechung der in der Debatte gehaltenen Reden und erklärt, die Rede des Abgeordneten Dr. Basaty ein chronisch eintretendes parlamentarischer Ereignis vorausgesehen zu haben. (Heiterkeit.) Dagegen habe ihn die Rede des Abgeordneten Dr. Kramár überrascht, da er von einem so talentvollen und gebildeten Abgeordneten andere Begriffe über slavische Sympathien erwartet hätte. Ich lasse mich, sagte Redner, von dem Abgeordneten Kramár in seinen Sympathien für die Slaven im Orient nicht überflügeln. Ich muss erklären, dass ich sowohl mit Rücksicht auf meine individuellen Gefühle als auch nach meinen Begriffen über die Interessen Oesterreichs im Oriente, über die Zukunft und Bedeutung der Slaven in der Monarchie sagen kann: Slavus sum et nil slavi a me alienum puto. Gerade aber deswegen, weil ich ein Slave bin, kann ich die Sympathien der Herren im Oriente für die Bedrückten der Slaven nicht natürlich finden. (Bravo, Bravo! auf den Polenbänken.) Von der jahrelang andauernden Bedrückung in Polen, von diesen blutigen Ereignissen will ich nicht sprechen, für einen Angehörigen des bedrückten Volkes wäre es zu schmerzhaft, und es sind dies Dinge, über die man schweigt, bei denen aber jeder, dessen Seele ein menschliches Gefühl innewohnt, sich an die Worte des Tacitus erinnert: Dum tacent, clamant. (Bravo! auf den Polenbänken.) Ist das wühlerische Intriguenspiel Russlands im Oriente, sind die von Kaulbars inscenirten Greuel und die Bevormundung der parlamentarischen Körperschaften auf der Balkan-Halbinsel, ist das Spionwesen, das Russland dort entwickelt, die Wirtschaft Russlands in Bulgarien, die in dem Maße, als sie von der Controle der europäischen Cultur sich entfernt, immer schlechter wird, sind diese Momente geeignet, die Sympathie der Bulgaren und der Südslaven zu erwecken? Wenn die Bulgaren aus der polnischen und russischen Geschichte des 18. Jahrhunderts Lehren ziehen, so können wir mit Rücksicht auf unsere Sympathie für dieses Volk nur zufrieden sein, und die Lectüre dessen, wohin diese Sympathien führen und

wohin die künstliche Zwietracht, die Russland immer bei den slavischen Völkern zu erregen wusste, führt, würde ich auch den mit uns verbündeten slavischen Nationen in unserem Staate anempfehlen. (Bravo! auf den Polenbänken.) Ist es die politische und autonome Freiheit Russlands, deren Weg gewöhnlich in Begleitung mehrerer Kosaken nach Sibirien führt, welche den Anhängern des parlamentarischen Systems und den Autonomisten gefallen kann? Würde der Abgeordnete Dr. Basaty, der erklärt hat, dass er sich bisher mit der Zollpolitik nicht beschäftigte, würde er, der gestern hier sein erstes handelspolitisches Debut gehalten hat, eine politische Jungferrede in Russland halten und etwa gegen die auswärtige Politik des russischen Staates polemisieren — er würde wahrscheinlich bald in der Lage sein, seine geographischen Studien auf ein weiteres Gebiet auszudehnen (lebhaftes Heiterkeit und Beifall auf den Polenbänken), auf ein Gebiet, von dem niemand wiederkehrt. Ist es denn politisch klug, von der Sympathie der Südslaven für Russland so offen im Parlamente zu reden? Wird dadurch nicht künstlich eine Kluft zwischen den Slaven, welche in Oesterreich eine Zukunft haben, gebildet? Ist es nothwendig, diese Kluft zu bilden? (Sehr gut! auf den Polenbänken.) Redner wendete sich hierauf zum volkswirtschaftlichen Theil der Handelsverträge. Die polnischen Abgeordneten haben seit jeher bewiesen, dass sie die Solidarität der Industrie und Landwirtschaft richtig beurtheilen. Sie haben für die Schutzzölle gestimmt, obwohl dadurch die Consumenten belastet werden. In der Voraussetzung, dass die Handelsverträge nur ein Glied der großen wirtschaftlichen Reform sein werden, werde er und seine Gesinnungsgenossen für die Handelsverträge stimmen. (Lebhafter Beifall auf den Polenbänken.)

Abg. Fürst Liechtenstein führte zunächst aus, dass der österreichische Handelsminister stets den kürzeren ziehen werde, so oft Ungarns wirtschaftliche Interessen mit den ungerigen collidieren. Die ungarische Regierung hat nämlich einen starken politischen Rückhalt an einer einheitlichen, die Majorität bildenden parlamentarischen Partei im eigenen Reichstage. Die österreichische Regierung hingegen hat im Parlamente keinen Rückhalt, weil dasselbe unheilbar in Parteien zerklüftet ist. Sie geht nicht aus einer Majorität hervor, sondern sie schafft sich dieselbe nach Bedarf. Wir Abgeordnete der Stadt Wien werden diese Zollverträge ablehnen, nicht etwa ausgehend von dem beschränkten Gesichtskreise einer Wiener Kirchthumpolitik, sondern aus einem dreifachen Grunde: 1.) weil wir den bleibenden Vortheil der gesamten Monarchie durch diese Verträge

## Fenilleton.

### Die kritischen Tage von 1892.

Falbs kritische Tage haben eine gewisse Popularität erreicht, und selbst wer die Theorie des geistvollen Gelehrten für nicht ganz unfehlbar hält, beobachtet gerne die von Falb vorhergesagten Erscheinungen auf ihr Eintreffen an den bestimmten Tagen, umso mehr, als die bisherige Erfahrung lehrt, dass sich die Vorherhersagungen Falbs oft zum Erstaunen bewähren. Jedenfalls ist seine Erklärung der atmosphärischen Störungen, Erdbeben und Gasexplosionen in den Kohlenwerken eine Hypothese, die nicht schlechtthin zu verwerfen ist.

Wie bekannt, brachten langjährige Beobachtungen den Gelehrten zur Ueberzeugung, dass der Einfluss der flutbildenden Anziehungskraft, welche von Sonne und Mond ausgeht und trotz der theoretischen Kleinheit ihres Betrages doch gewaltige Springsfluten des Meeres erzeugt, auch in Bezug auf den Ocean der Luft und die im Innern der Erde befindlichen flüssigen und flüchtigen Massen nach ähnlichen Verhältnissen wirksam wird und dass unter Umständen große atmosphärische Störungen, Gasexplosionen und Erdbeben sich in auffälliger Häufung an jenen Tagen ereignen, an welchen die Rechnung die größte Flutkraft von Mond und Sonne ergibt.

Diese Tage bezeichnet Falb als kritische, einerseits weil sie die zeitlichen Wendepunkte für das Gleich-

gewicht der genannten Massen darstellen, und andererseits, weil sie für die Beurtheilung der Größe jenes Einflusses maßgebend erscheinen. In seinem «Kalender der kritischen Tage 1892» (Wien, Hartlebens Verlag), welcher außerdem Beweise für den Bitterungscharakter der kritischen Tage des Jahres 1889/90, wie Falb denselben vorhergesagt, enthält, verzeichnet der Gelehrte nun die kritischen Tage für das Jahr 1892. Nächst dem Einfluss der Anziehungskraft des Mondes und der Sonne sind für die Feststellung dieser Tage Falb auch noch andere Constellationen maßgebend, deren jede für sich eine Verstärkung dieser Kraft bewirkt. Es sind dies nach der mathematischen Fluttheorie: 1.) Die Erdnähe des Mondes (Perigäum); 2.) der Aequatorstand des Mondes; 3.) die Erdnähe der Sonne (Perihel); 4.) der Aequatorstand der Sonne; 5.) die Syzygien (Neu- und Vollmond), denen er mit Bezug auf die größte Wirksamkeit des letzteren Factors noch 6.) die Finsternisse der Sonne und des Mondes beifügt.

Im allgemeinen fallen theoretisch die größten Werte auf den fünften Factor. Allein nicht nur der Umstand, dass einzelne dieser Stellungen in ihrem Werte schwanken, sondern auch der beständige Wechsel in ihrer gegenseitigen Gruppierung gibt den «kritischen Tagen» einen verschiedenen Wert. Darnach theilt Falb sie in drei Ordnungen mit abnehmender Stärke. Diese Tage sind für 1892: I. Ordnung: 28. März 4,82, 6. October 4,73 (26. April 4,61), 28. Februar 4,61 (4. November 4,57), 6. September 4,53, 4. December 4,12, 26. Mai 4,12, 29. Jänner 4,07. II. Ordnung: 8. August 3,99,

21. September 3,71, 22. August 3,63, 13. März 3,63 (20. October 3,59), 24. Juni 3,55, 12. April 3,55, 12. Februar 3,51. III. Ordnung: 23. Juli 3,47, 14. Jänner 3,39, 10. Juli 3,35 (11. Mai 3,31), 19. November 3,22, 10. Juni 3,10, 19. December 3,06.

Die den Daten beigegebenen numerischen Werte stellen die reinen Verhältniszahlen der Flutstärken dar, wie sie unmittelbar aus der Formel von Laplace hervorgehen. Da jedoch diese letztere auf die Finsternisse noch keine Rücksicht nimmt, so wurden die mit einer solchen behafteten Tage durch die Klammern () hervorgehoben. Man hat also zu beachten, dass diese Tage sehr wahrscheinlich um eine Ordnung höher rücken und z. B. der 20. October 1892 als kritischer Tag erster Ordnung auftreten dürfte. Insbesondere aber ist das Jahr 1892 für Falbs Theorie deshalb sehr beachtenswert, weil es nahezu die höchsten Flutwerte aufweist, die in dem vom Verfasser entdeckten vierjährigen Cyclus überhaupt vorkommen können.

Als die Form, in welcher sich an solchen Tagen die atmosphärische Hochflut äußert und die als Charakteristik derselben betrachtet werden kann, ergaben sich nach vieljährigen Beobachtungen folgende Erscheinungen: 1.) Häufung der barometrischen Minima oder Depressionen, Wirbelstürme und vermehrte Niederschläge im allgemeinen. 2.) Gewitter im Winter oder zu Tageszeiten, in welchen sie selten sind. (Nachts und morgens.) 3.) Schneefälle im Sommer (im Hochgebirge) oder in Gegenden, wo sie sehr selten auftreten (Unteritalien, Südfrankreich, Nordafrika, Küste von Kleinasien.)

nicht genügend gewahrt sehen, 2.) weil die diesseitige Reichshälfte mehr Schaden als Nutzen nach unserer Ansicht von diesen Verträgen zu erwarten hat, und endlich 3.) weil die Interessen unserer Wiener Bevölkerung entschieden durch diese Verträge beeinträchtigt werden. Der Redner reflectierte sodann auf die russische und amerikanische Concurrenz hinsichtlich der Getreide-Ausfuhr. Binnen kürzester Zeit werde Rußland in der Lage sein, Massenproducte von der besten Qualität zu verhältnismäßigen Schleuderpreisen auf den deutschen Markt zu bringen. Allerdings für heuer und vielleicht für das nächste Jahr wird diese Concurrenz noch nicht ihre verderblichsten Wirkungen ausüben. Es ist nämlich nach einer langen Periode von schlechten Jahren ein vollständiger Mißwachs heuer in einem großen Theile Rußlands eingetreten. Aber gerade weil diese Katastrophe am Ende einer Periode von schlechten Ernten eintritt und nach den dortigen klimatischen Verhältnissen immer sich Perioden von Mißwachs und guten Ernten ablösen, ist zu erwarten, daß die nächsten Jahre außerordentlich gute Ernten in Rußland zeigen werden. Und während Rußland sein Lebensinteresse als ein agrarischer Staat ersten Ranges hat, seinen Körnerfrüchten ein Debouché nach Westen zu eröffnen, wird Deutschland ein Interesse haben, wenigstens theilweise seine industriellen Producte dorthin absetzen zu können; und da Caprivi ohnehin ausdrücklich erklärte, daß sich Deutschland das Recht vorbehalten hat, seinen Nachbarn die jetzigen Begünstigungen, die es Oesterreich gewährt, zu concedieren, so ist nicht der mindeste Zweifel darüber möglich, daß in einem Jahre, längstens in eineinhalb Jahren, dieselben Zölle, die es Oesterreich gewährt, auch Rußland gewährt würden. Für zwölfjährigen Schaden haben wir eineinhalb Jahre Gewinn, vorausgesetzt, daß uns der Himmel die zwei nächsten Ernten in reichhaltigem Maße gewährt. Vom Standpunkte Cisleithaniens will ich zugestehen, daß die größten und wichtigsten Industrien Oesterreichs, die Textil- und Eisenindustrie, bestehen und sich auch entwickeln können unter der Wirkung der neuen Zölle; aber sie werden sich nicht so rasch entwickeln, als sie sich unter der Wirkung der bisherigen Zölle entwickelt hätten. Dasselbe kann man nicht von einer ehemals blühenden Industrie, nämlich von der Leinenindustrie, behaupten.

Abg. Fournier constatirte, daß sich die Gegner der Handelsverträge in zwei Gruppen theilen, in die Jungzechen, welche sie à tout prix bekämpfen, und in die Antijemiten. Redner polemisierte zunächst gegen den Fürsten Rechtenstein und führte aus, daß, wenn Rußland sich so leicht mit Deutschland verständigen könnte, es nicht nothwendig hätte, sich mit Oesterreich auf dem Balkan herumzuschlagen. Rußland habe hinter seinen Schutzmauern eine Industrie geschaffen, welche aller Beachtung wert sei. Redner wunderte sich, daß gerade drei Vertreter böhmischer Landgemeinden sich gegen die Handelsverträge erklärt haben; es sei nicht bekannt, daß die Landwirtschaft Böhmens sich durch die Verträge bedrückt fühle; es wäre interessant gewesen, auch einen Vertreter einer böhmischen Handelskammer zu hören. Redner betont, daß die Jungzechen die Verträge aus politischen Gründen verwerfen. Wenn es sich um Rußland handle, sei bei ihnen alles verwandelt, links und rechts; Rußland und Frankreich seien plötzlich die Friedfertigen, der Dreißund aber aggressiv. Sonst seien die Jungzechen liberal, ja demokratisch, da aber verlieren sie plötzlich alles Gefühl für das Selbstbestimmungsrecht des Balkanvolkes. Ihre

4.) Gewitter gleichzeitig mit Schneegestöber an demselben Orte. 5.) Die ersten Gewitter im Frühjahr und der erste Schnee im Herbst. 6.) Einbruch eines mit Wasserdampf gesättigten Südstromes in großen Höhen, der sich entweder durch plötzliches Thaumwetter oder durch tiefblauen Himmel bei auffallend großer Durchsichtigkeit der Atmosphäre verräth. 7.) Kampf desselben mit einem sich ihm entgegenstellenden Nordstrom, charakterisirt durch Cirruswölkchen oder überhaupt durch Wolken, die eine große Neigung zur Bildung paralleler Streifen verrathen, groben, flockigen Lämmervolken gleichen und häufig eine gleichfalls parallele Querdurchfurchung aufweisen. Regenböen, Strichregen und häufiger Wechsel von Regen und Sonnenschein, ein sogenanntes «Aprilwetter», erscheinen durch die Charakteristik bedingt.

Die Gegenströmungen entstehen nach Falbs Theorie durch den Luftauftrieb in der Aequatorialzone für die ganze Erde im allgemeinen, in einzelnen beschränkten Gebieten aber durch den Auftrieb der Luft wegen überschüssiger Bestrahlung (Insolation) im Vergleich zur Umgebung, vornehmlich aber dem warmen Golfstrom entlang durch die aufsteigende Tendenz der Luft über demselben. Aus solchen Gegenströmungen bilden sich dann nach Falbs Ansicht die atmosphärischen Wirbel um den Punkt des größten Auftriebes und geringsten Luftdruckes (Depressions-Gebiet), welche dann wieder ihrerseits durch aspirierende und absorbierende Kreisbewegung (gleich den Wasserstrudeln) die Depression noch mehr vertiefen. Die meisten Depres-

Argumente seien nicht Argumente gegen die Handelsverträge, welche von der großen Majorität angenommen werden. (Beifall links.)

Abg. Dr. Bulat hebt die Unzufriedenheit hervor, welche in ganz Dalmatien über den Vertrag mit Italien wegen dessen Schaden für Schifffahrt, Fischerei und Weinproduction herrsche. Die Küstenschifffahrt könne leicht ganz in die Hände der Italiener kommen. Die Weinzollclausel werde die Preisbildung des Weines verwirren. Abg. Dr. Rosenstock glaubt, daß die Handelsverträge die Einstellung des Zollkampfes bedeuten und der unter dem Prohibitivsystem herrschenden Depression ein Ende machen werden. Man spreche unberechtigterweise immer von einem Gegensatz zwischen der Landwirtschaft und Industrie. Erst durch die Valuta-Regulierung und Eisenbahreform werde diese Action beendet werden. Abg. Malfatti sprach gegen den italienischen Weinzoll.

Abg. Bareuther erklärte, seine Partei werde aus wirtschaftlichen, socialen und nationalen Gründen für die Verträge stimmen. Die Regierung könne mit Genugthuung darauf hinweisen, daß ein so großes gemeinsames Wirtschaftsgebiet gewonnen worden sei. Allerdings sei es nicht möglich gewesen, alle Wünsche zu befriedigen. Der Redner legte nun dar, daß die Vortheile der neuen Verträge viel größer als die Nachteile derselben seien. Die Ablehnung derselben wäre ein grober staats- und handelspolitischer Fehlgriff.

Nachdem noch Abg. Rumholz gesprochen, wurde die Fortsetzung der Verhandlungen auf morgen 10 Uhr vormittags vertagt.

### Politische Uebersicht.

(Nicht «Groß-Wien».) Der Statthalter von Niederösterreich hat verfügt, daß die Bezeichnung «Groß-Wien» für das erweiterte Gemeindegebiet Wiens aus dem amtlichen Sprachgebrauche zu verschwinden habe und der richtige Ausdruck «Reichshaupt- und Residenzstadt Wien» zu verwenden sei.

(Börsensteuer.) Einer Deputation der Wiener Börsenkammer erklärte Finanzminister Dr. Steinbach, daß er, falls auch die ungarische Regierung auf die Idee einer Börsensteuer nicht eingehe, das Abgeordnetenhaus aber darauf dringe, zur Einführung der Börsensteuer in Oesterreich allein werde schreiten müssen.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus erklärte vorgestern in fortgesetzter Debatte über die Handelsverträge der Abg. Szepanowski namens des Polen-Clubs, der letztere erwarte von der Loyalität der deutschen Regierung, daß sie nur im Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn und in Beachtung der Interessen des letzteren mit Rußland in Verhandlungen, betreffend einen Handelsvertrag, eintreten werde. Die Polen stimmen unter dieser Voraussetzung für die Handelsverträge.

(Gebühren für Gewerbe-Anmeldungen.) Nach einem Erlasse des k. k. Finanzministeriums sind von nun an auf Grund des gegenwärtig in Kraft tretenden Gesetzes vom 10. Mai 1891 für Gewerbe-Anmeldungen abgeänderte Stempelgebühren zu entrichten. Für Wien und die Orte mit mehr als 50.000 Einwohnern sind für Eingaben, welche den selbständigen Betrieb eines freien Gewerbes bei der Behörde anmelden oder um die erforderliche Concession ansuchen sowie für Ansuchen um Privatagenten-Befugnisse vom ersten Bogen 4 fl. zu entrichten. In Orten mit mehr als 10.000 Einwohnern beträgt die Gebühr 3 fl., in

sionen, welche in Nord-, West- und Mittel-Europa das Wetter beeinflussen, ziehen daher dem Golfstrom entlang von Südwest nach Nordost. Da nun aber auch durch die Flutattraction des Mondes und der Sonne der Luftauftrieb verstärkt wird, so werden die geschichteten Vorgänge zu den Zeiten der Hochfluten (kritischen Tage) nach Zahl und Intensität befördert. Je nach den herrschenden anderweitigen Zuständen und der vorausgehenden Wetterlage wird einer oder der andere dieser Typen, oder es werden deren mehrere zugleich zur Erscheinung kommen, wobei auch die Lage des betreffenden Ortes zur Flutstraße maßgebend ist.

Was die Zeit anbelangt, zu welcher die atmosphärische Hochflut sich in dieser Weise zu äußern beginnt, zeigte es sich sehr bald, daß eine Verfrühung von zwei Tagen vor dem berechneten kritischen Tage nahezu die Regel bildet. Es ist selbstverständlich, daß die hier in Betracht gezogenen Wirkungen der Flutkräfte im allgemeinen als secundäre Miteinflüsse aufgefaßt werden müssen, welche bei schwächeren Flutwellen durch die in erster Linie von der Sonnenwärme abhängigen Witterungsfactoren maskirt werden können und sich daher mit größerer Wahrscheinlichkeit in ihren stärksten als in ihren schwächsten Phasen geltend zu machen vermögen.

Auf dieses durch die Natur der Sache bedingte Verhalten hat man zu achten, weil sonst das klare Gesetz durch eine träge Mechanik des Denkens und durch unlogische Untersuchungsmethoden leicht verwirrt und umdunkelt wird.

solchen mit 5000 bis 6000 Einwohnern 2 fl., in allen übrigen 1 fl.

(Im Budgetausschusse) des Abgeordnetenhauses referierte vorgestern Abg. Dr. Kathrein über die Anträge, betreffend die Theuerungszulagen für die Beamten. Referent theilte mit, daß die vier unteren Rangsklassen 29.278 Beamte mit einem Jahreserforderniß von 29,839.400 fl. aufweisen. Ein fünfprocentiger Theuerungsbeitrag würde 1,491.970 fl., ein zehnprocentiger aber 2,983.940 fl. erfordern. Der Antikathreiner rief eine längere Debatte hervor. Abg. Menger sprach dagegen, daß die Theuerungszulagen nur die Beamten in den Städten mit über 40.000 Einwohnern erhalten sollen, verlangte, daß die Zulage allen Beamten von der achten Diätenklasse aufwärts zuerkannt werde, und beantragte die Inanspruchnahme der Credite noch in diesem Sessionsabschnitte. Sectionschef Niebauer erklärte, die Regierung sei bereit, die localen und die individuellen Verhältnisse zu berücksichtigen. Die Erhebungen seien noch nicht abgeschlossen, aber die Vorlage sei demnächst zu erwarten. Nach dem Grundsätze, nur die Beamten in den Städten mit über vierzigtausend Einwohnern zu berücksichtigen, sei ihm nichts bekannt. Der Antrag Kathrein wurde sammt dem Zusatzantrage Menger hierauf angenommen.

(Lehrermangel in Galizien.) In einer im Landtag bestimmten Landesauschussvorlage wurde constatirt, daß im Jahre 1890 infolge ungewöhnlichen Lehrermangels in Galizien 64 neu errichtete Volksschulen gar nicht eröffnet werden konnten. Aus demselben Grunde mußten 91 Volksschulen geschlossen und in 463 Schulen die Lehrerstellen provisorisch an Candidaten vergeben werden, welche die gesetzlich vorgeschriebene Qualifikation nicht besaßen. Da es sich um hundert halbwegs geeigneten Lehrern fehlte, war nicht möglich, in 1126 Volksschulen eine zweite Lehrstelle irgendwie zu besetzen. Im Jahre 1891 gestalteten sich die Verhältnisse noch schlimmer. Auf Anraten des Landeseschulrathes wird daher der Landesauschuss beantragen, die Organisation neuer Volksschulen vorläufig zu sistieren und nur in den dringendsten Fällen dieselbe theilweise vorzunehmen, bis es gelingen wird, den abnormen Lehrermangel endlich abzuheben.

(Complot gegen den Fürsten von Bulgarien.) Die bulgarische Regierung hat in den letzten Tagen ungewöhnliche militärische Vorkehrungen getroffen. Es heißt, man sei einem Complot unter Officieren auf die Spur gekommen. Der Hofball, welcher am Dienstag stattfinden sollte, wurde im letzten Augenblicke abgesagt. Dem «Clair» wird aus Sofia gemeldet: Gestern wurden 50 Officiere wegen einer Verschwörung zur Ermordung des Fürsten Ferdinand und des Ministerpräsidenten Stambulov verhaftet. «Standard» meldet aus Sofia: Stambulov besitzet sichere Nachrichten über neue Verschwörungen gegen das Leben des Fürsten Ferdinand.

(Preussisches Abgeordnetenhause.) In der vorgestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt. Der Finanzminister brachte den Vorschlag ein, die Reichsbalanciert mit 1.851,115.697 Mark. Davon entfallen auf das Ordinarium 1.804,452.035 Mark auf das Extra-Ordinarium 46,663.662 Mark, gegen den laufenden Etat ein Plus von 130 Millionen Mark in den Einnahmen und Ausgaben. Infolge der Handelsverträge werden die zu erwartenden Ueberweisungen aus den Zolleinnahmen des Reichs

### Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(9. Fortsetzung.)

In dieser und ähnlicher Weise erschöpfte sich der Schlang so lange, bis tiefend vor Nase seine sammt ihren Fischkörben in die Stube stampfte, zwar mit einem Schwall von Worten, vor dessen und Fülle Lude's eigene glänzende Beredsamkeit in Häufchen Glend zusammenschumpfte. Die arme hatte an diesem Tage Pech gehabt. Von einer eifrigen Köchin in Versuchung geführt, hatte sie sich verleiten lassen, derselben einige Minuten nach dem Marktbesuche zwölf ein Gericht Fische zu verkaufen. Die Verstoß gegen das Marktgesetz war von einer Curantin bemerkt und denunciirt worden, und in langer, erregter Debatte mit dem Marktvogt, an dem Für und Wider sich das ganze Fischfrauenconcordat des Hopfenmarktes betheiligte, mußte sich Lene oder übel entschließen, die den ganzen heutigen Tag dienste tragende Brücke zu zahlen. Also die eifrige nachte Thatjahe.

Das Ende von Lene's mit vielen reiz- und schmadvollen Einzelheiten ausgestatteter Schilderung war der Beginn eines schweren häuslichen Unwetter. Das Ehepaar verlangte einander stürmisch Geld, die «grüne Karline» und das Nachtesen ab. Lene gab dem andern eine Silbe nach. Rede und Gegenrede wechselten mit erstaunlicher Schnelle und Präzision jedes der Gatten raspelte dem andern mit bewundernswürdiger

auf etwa 30 Millionen reducirt werden. An Mehreinnahmen sind etwa 37 Millionen, an Mindereinnahmen etwa 61 Millionen zu erwarten.

(Die Pforte) hat nach Sofia eine Mittheilung gemacht, in welcher sie der bulgarischen Regierung den freundschaftlichen Rath gibt, in einer Note an die Pforte zu erklären, es könne nach den Auseinandersetzungen der Denkschrift wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die bulgarische Regierung das Recht besitze, Herrn Chadourne auszuweisen, daß sie aber anerkenne, es wäre die Form besser gewahrt worden, wenn sie den französischen Geschäftsträger Herrn Vanel schriftlich von der bevorstehenden Ausweisung seines Schutzbefohlenen verständigt hätte.

(Der Thronwechsel in Egypten.) Wie man der «Politischen Correspondenz» aus Constantinopel meldet, hat die Pforte die Ernennung des ältesten Sohnes Tewfik Paschas, Abbas Pascha, zum Khehive von Egypten den diplomatischen Vertretern der Türkei im Auslande durch eine Circularnote anzeigt.

(Aus Portugal.) Der portugiesische Ministerpräsident d'Albrey e Sousa theilte in den Cortes mit, daß das Cabinet angefichts der Unmöglichkeit, einen Finanzminister zu finden, seine Demission gegeben und der König dieselbe angenommen habe.

(Der deutsche Getreide-Zoll.) Dem deutschen Reichstage wird in den nächsten Tagen der Gesekentwurf vorgelegt, welcher den Zollsatz für das in den Tranfitlagern befindliche ausländische Getreide vom 1. Februar ab auf 3.50 Mark herabsetzt.

(In Marokko) ist die Lage unverändert. Der Sultan berief den Gouverneur von Tanger nach Fez. Dies ist das erste Zugeständnis, welches den Aufständischen gemacht wurde.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Gemeinde St. Martin in Gieß aus Anlaß des Baues eines neuen Widums und der Umgestaltung des alten zum Schulhause 200 fl. zu spenden geruht.

(Reisestipendien für Akademiker.) Für solche immatriculirte Schüler der k. k. Akademie, welche ausgezeichnetes Talent und wahrhaft künstlerisches Streben bekunden, gelangen vom Rectorate der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien die der Akademie zur Disposition stehenden «Staats-Reisestipendien» zur Ausschreibung. Für den Fall, als sich die genügende Anzahl völlig würdiger Competenten findet, werden drei derlei Stipendien, und zwar ein jedes im Betrage von jährlich 1500 fl. in Silber, vom 1. October 1892 an, in der Regel auf die Dauer von zwei Jahren zur Verleihung kommen.

(Nebelgeschosse gegen das rauchfreie Pulver.) Aus dem Gebiete der Waffentechnik wäre, mehr der Sonderbarkeit halber, das patentierte Geschoss von Paul Riehm in Ober-Röblingen zu erwähnen. Mit seiner Erfindung will der Genannte dem Feinde die Erwidierung des Feuers erschweren, indem er ihn in einen dichten Nebel hüllt. Zu dem Zwecke werden dem Feinde leicht zerbrechliche Geschosse entgegengeschleudert, welche mit gasförmigem Ammoniak und flüchtigen Säuren in verdichtetem Zustande angefüllt sind. Sobald das Geschoss in Stücke fliegt, vereinigen sich die Stoffe und bilden angeblich einen Nebel, der dem Londoner nicht nachsteht, und der so lange vorhält, bis der Wind ihn

wirter Ausdauer und Energie dessen Sündenregister herunter, und dem unparteiischsten Sachverständigen wäre es schwer gefallen zu entscheiden, wer von beiden in der Erfindung zärtlicher und liebevoller Ausdrücke zur Bezeichnung des andern das meiste leistete.

«Ich arme unglückliche, geschlagene Frau!» jammerte Lene. «Aber warte nur, ich gehe morgen den Tag zum Senator und lasse mich scheiden. Ich nehme mein Kind und schlage mich allein durch. . .»

«Geh' doch gleich,» höhnte Lude, «aber daß du dich nicht unterstehst und rührst mein Kind an!»

«Dein Kind? Ist es dein Kind?»

«Deines vielleicht?»

Francisca saß ganz still in ihrer Ecke und horchte in athemloser Spannung und mit hochklopfendem Herzen auf die Antwort. Aber als wenn diese Wendung des Gesprächs der Aufregung des Ehepaars die Spitze gebrochen und den Betrunknen ernüchert, trat momentan ein absolutes Stillschweigen ein. Lude Schlauch murmelte etwas von fünfzig Pfennigen, die er einem Matrosen bei Adam Lied geliehen habe, und schob gleich darauf zur Thür hinaus, in dessen Lene schweigend ihre übriggebliebenen Fische in dem Bassin verwahrte und sich endlich ihres durchnästen Anzuges entledigte.

Francisca schlich sich bald nachdem zu Bette, aber es dauerte lange, ehe sie einschlief. Der Mutter Bemerkung und des Waters Antwort kamen ihr nicht

wegbläst. Der Feind kann also nicht zielen, während der Nebel annähernd seine Stellung angibt, falls die Geschosse das Ziel getroffen haben.

(Ein standhaftes Brautpaar.) Eine festene Hochzeit findet demnächst im Invalidenpalais in Paris statt. Der Bräutigam heißt Alexander Barthelemy, ist 70 Jahre alt, seit 1854 Invalide, und seine Braut heißt Prudence Chasseigne, ist 61 Jahre alt und war Krankenwärterin im Invalidenpalais. Sie befinden sich seit dreißig Jahren im Brautstande und wollten schon öfter heiraten, allein der Commandant der Invaliden verweigerte ihnen immer die Erlaubnis. Erst der Kriegsminister de Freycinet fühlte ein menschlich Rührendes und gestattete, daß Barthélémy seine Braut heimführe.

(Eine Zugsentleistung in Amerika.) Unweit Crawfordsville, Indiana, entgleiste ein Personenzug infolge der schadhaften Schienen. Vier Waggons kollerten den 50 Fuß hohen Damm hinab. Der erste vollbesetzte Wagon überfugelte sich dreimal und gerieth durch den Dien in Brand. Der Damenwagen und Salonwagen wurden zerschmettert. Kaum ein einziger Passagier entkam unversehrt. Drei Schauspieltruppen waren im Zuge. Nahezu alle Mitglieder der Truppen wurden schwer verletzt. Zwei Personen, darunter eine Schauspielerin, wurden getödtet, 38 Passagiere sind schwer verletzt, mehrere tödlich.

(Ein tödlicher Rufs.) Man schreibt uns aus Wien: Die im 2. Bezirke wohnhafte Agentens-Tochter Fräulein J. N., ein schönes Mädchen, wurde vorgestern zu Grabe getragen. Die Unglückliche hatte ein Schoßhündchen geküßt und war alsbald heftig erkrankt. Es trat eine allmälige Blutzersehung ein, der sie schließlich erlag. Das Hündchen war offenbar mit einem faulenden Körper in Berührung gekommen, wodurch die Aermste, die das Thier zu lieblosen pflegte, inficirt wurde.

(Ein verschwundener Graf.) Am 7. d. M. reiste der 56jährige Johann Graf Arz mit dem Zehn-Uhr-Nachtzuge von Wien ab, um sich angeblich nach Preßburg zu begeben und ist seither vollständig verschollen. So viel bisher ermittelt wurde, hat der Verschundene eine Karte bis Gänserndorf gelöst und mußte daselbst eine neue Karte zur Weiterfahrt lösen. Er hat auch in Gänserndorf eine solche genommen, doch ist es nicht als sicher eruiert, ob diese nach Preßburg oder nach Budapest lautete. Sein eigentliches Reiseziel soll Preßburg gewesen sein.

(Influenza.) Aus Venedig wird telegraphirt, daß vorgestern, also an einem einzigen Tage, 56 Todesfälle vorkamen. Es ist dies die fünffache Zahl der gewöhnlichen Mortalität. Aus Turin werden 84 Todesfälle gemeldet, eine Zahl, welche nur während der Cholera-Epidemie von 1884 erreicht wurde. Auch aus Spezia, Vicenza, Ferrara, Mantua, Bologna, Genua und Verona lauten die Nachrichten über das Auftreten der Influenza sehr betrübend.

(Hohes Alter.) In Turin ist diesertage der Pferdehändler Noos gestorben, welcher in der ganzen italienischen Cavallerie als Helfer in der Noth gegen gute Zinsen bekannt war. Der Mann war eine Turiner Stadtfigur. Niemand wußte, woher er gekommen, welchem Volke er angehörte. Er hatte seit siebzig Jahren in Turin gelebt und ist im Alter von 102 Jahren gestorben.

(Glückliches Braunschweig.) Aus Braunschweig schreibt man, daß die finanziellen Verhältnisse des Landes so günstig sind, daß für die bevorstehende neue Finanzzeit wiederum ein Nachlaß der Staatssteuern für jährlich zwei Monate in Aussicht genommen ist.

aus dem Sinn. War sie wirklich nicht Lude Schlauchs Tochter? War sie wirklich nicht Lene's Kind? Aber wessen Kind war sie denn? Und Phantasie und Wirklichkeit verwoben sich in ihrem romantischen Köpfchen. War sie eine geraubte Prinzessin und wohnten ihre richtigen Eltern weitab in einem goldenen Schlosse? Wenn doch der Wilhelm da wäre!

Alle diese Fragen und Gedanken drehten sich im wilden, phantastischen Reigen hinter der weißen Kinderstirn.

Endlich schloß sie ein, und dann träumte ihr, sie säße auf einem schillernden Throne und hätte einen Purpurmantel um die Schultern und eine goldene Krone auf dem Kopfe. . .

Als sie erwachte, war es noch stockfinster, und die Stelle, wo vorhin noch die Krone geessen, schmerzte sie. Im Morgengrauen entschlummerte sie zum zweitenmale, und diesmal warfen die Erlebnisse des verflossenen Tages ihre Silhouetten in den Schlaf des Kindes, und es träumte von dem zwerghaften Mütterchen oben in der Mansarde und von Balthasar Puttsfarken, dem alten, wunderlichen Mann mit seinem Strickstrumpf und seinen weißen dressirten Mäusen.

Seit jenem Tage begann ein eminentes Umschwung in Francisca's Leben und Wesen. Vollgiltig löste sie auch das Balthasar Puttsfarken gegebene Versprechen ein.

(Fortsetzung folgt.)

(Duell.) Aus Agram berichtet man: Freitag vormittags fand hier ein Säbelduell unter den schwersten Bedingungen zwischen dem Gutsbesitzer Marcell Kiepaich und Milan Liepčević statt, welches mit der schweren Verwundung des letzteren endete.

(Der Rothstand in Rußland.) Der Zar hat die unverzügliche Abordnung von Ärzten und barmherzigen Schwestern nach dem Gouvernement Samara anbefohlen, wo der Hungertyphus in erschreckender Weise grassirt.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Allerhöchste Auszeichnung.) Der Herr Regierungsrath und Director der Landeswohlthätigkeitsanstalten, Professor Dr. Alois Valenta, wurde in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen und vorzüglichen Wirksamkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Sanitätswesens in den österreicherischen Adelsstand erhoben.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus wurde vorgestern die Debatte über die Handelsverträge fortgesetzt. Nachdem Abg. Szczezanowski gesprochen, ergriff Handelsminister Marquis Bacquehem das Wort, um in längerer Ausführung den Standpunkt der Regierung klarzulegen. Se. Excellenz führte aus, daß die Opfer, welche dabei von den Contrahenten getragen werden, als Versicherungsprämien für die zwölffährige Dauer angesehen werden müssen; was noch erübrigt, liegt nach Osten. Die Regierung ist überzeugt von der großen Bedeutung dieser Absatzgebiete für die Producte der österreichischen Industrie und wird diesbezüglich nichts unterlassen. Sie befindet sich in dieser Hinsicht im vollen Einverständnis mit der ungarischen Regierung. Der Minister besprach die einzelnen Verträge und hob die Vortheile des Vertrages mit Deutschland auf landwirtschaftlichem Gebiete hervor. Doch dürfe nicht behauptet werden, daß die Verträge nur im ungarischen Interesse abgeschlossen wurden. Der erleichterte Absatz der ungarischen Bodenproducte wird auch Oesterreich zugute kommen. Der Minister wendete sich gegen die Jungzechen, welche den Verträgen opponieren, weil das Bündnis mit Deutschland ihre Sympathien nicht besitzt. Der Minister erklärte, daß bei der Abfassung der Verträge der feste Entschluß waltete, die übernommenen Verpflichtungen in vollem Umfange auszuführen, auch jene bezüglich der Eisenbahntarife. An diesem Beschlusse halten alle Theilnehmten fest. Der Minister beabsichtigt demnächst mit der völligen Aufhebung der Publicationsdispensen bezüglich der Refactionen vorzugehen. Italien wird auch am 1. Februar 1892 von der Weinzollclausel voraussichtlich keinen Gebrauch machen. Der Minister appellirte an die Tiroler Abgeordneten, sich die Abstimmung gut zu überlegen und schloß mit den Worten: «Oesterreich-Ungarn hält treu an dem politischen Bündnis mit Deutschland und Italien fest, welches die Sicherung des europäischen Friedens bedeutet. Zu diesem Bunde des politischen Friedens trat die Vereinigung zur Sicherung des wirtschaftlichen Friedens hinzu, ebenso aufrichtig und ebenso mächtig, indem eines das andere erhebend ergänzt und festigt.» Die Rede des Herrn Ministers entfesselte einen wahren Beifallssturm im Hause. Sodann sprachen noch die Abgeordneten Dr. Jaginja, Dr. Gyner und Spindler, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde. Nächste Sitzung heute.

(Georg Freiherr von Vega.) In einem interessanten «Verstand und Gedächtnis» betitelten Feuilleton schildert ein Mitarbeiter der «Reichswehr» unter andern unsern Landsmann, den slovenischen Bauernjungen, nachmaligen Georg Freiherrn von Vega, folgendermaßen: «Stolz kann Oesterreich auf den Maria-Theresien-Ordensritter, Artillerie-Oberstleutnant Georg Freiherrn v. Vega, hinweisen, der 1793 als Major im Bombardier-Corps während des Feldzuges geradezu angefichts des Feindes sein logarithmisch-trigonometrisches Handbuch ausarbeitete, welches im Jahre 1883 in der 67. Auflage erschienen ist. Mitten im Kriege veröffentlichte er das großartig angelegte und unübertroffene Werk «Thesaurus logarithmorum completus», in welchem er auch die Ludolfsche Zahl nach der Formel  $\arcsin 45^\circ = 5 \arcsin \frac{1}{2} + 7 \arcsin \frac{1}{7}$  bis zur 140. Decimalstelle berechnet und nach der Formel  $\arcsin 45^\circ = \arcsin \frac{1}{2} + 2 \arcsin \frac{1}{3}$  bis zur 126. Decimalstelle überprüft hatte. Das ist die Leistung eines vollwertigen Genies eines geradstämmigen, hochgewachsenen Geistes, der seine Gedächtnisgaben im selben Maße ausgebildet hatte, als seine Verstandesgaben.» F. K.

(Handels- und Gewerbekammer.) Der Herr Handelsminister hat an Stelle des von der Function des landesfürstlichen Commissärs bei der hiesigen Handels- und Gewerbekammer aus Dienstesrückichten enthobenen Bezirkshauptmannes Herrn Ludwig Marquis von Gozani den Herrn Regierungsrath Dr. Reinhold Rilling Eblen von Rüdigen zum landesfürstlichen Commissär bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach ernannt.

(Schulinspection.) Verschiedene Wiener und hiesige Tagesblätter brachten vor kurzem Nachrichten über angeblich bevorstehende Veränderungen inbetreff der Inspection der krainischen Mittel- und Volksschulen. Auf Grund an kompetenter Stelle eingeholter Erkundigungen

sind wir in der Lage, diese Nachrichten als müßige Erfindungen zu bezeichnen.

(Decorierung.) Im Saale des katholischen Gesellenvereines in Laibach fand gestern nachmittags um 5 Uhr in feierlicher Weise die Ueberreichung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an Herrn Professor Johann Gnjezda, Consistorialrath und Präsident des katholischen Gesellenvereines, statt. Zu dem feierlichen Acte hatten sich Se. Excellenz der Fürstbischof Dr. Missia, Landeshaupmann Detela, Regierungsrath Merk, Landeschulinspector Suman, Bürgermeister Grasselli, zahlreiche Geistliche und Vertreter von Behörden und Corporationen, Mitglieder des Vereines sowie zahlreiche Freunde und Bekannte des Decorirten eingefunden. Auf dem Podium war die Büste Sr. Majestät des Kaisers aufgestellt sowie aus dem feierlichen Anlasse auch das im Saale befindliche Bildnis des Monarchen hübsch geschmückt. Nachdem der Gesangschor des Vereines drei Piecen vorgetragen, nahm Se. Excellenz Fürstbischof Dr. Missia das Wort, um in kurzen Zügen die Verdienste des zu Decorirenden auf kirchlichem und Schulgebiete, ganz besonders aber auf socialem Gebiete hervorzuheben. Diese ersprießliche und erfolgreiche Thätigkeit sei auch höchstenorts gewürdigt worden, und Redner rechne es sich zur Ehre an, dem verdienstvollen Präsidenten des katholischen Gesellenvereines das Zeichen Allerhöchster Huld und Gnade an die Brust heften zu dürfen. Herr Professor Gnjezda dankte gerührt für die Allerhöchste Auszeichnung und versprach, auch in Zukunft all seine Kräfte dem unternommenen Werke zu widmen. Die Allerhöchste Auszeichnung gelte wohl den Principien, für die er stets thätig gewesen und sei ein Beweis, daß der Verein auf dem richtigen Wege sich befinde. Er brachte schließlich ein dreimaliges «Slava» auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Der Gesangschor trug hierauf die Volkshymne vor, welche stehend angehört wurde. Der Decorirte wurde allseits wärmstens beglückwünscht. Hiemit war die erhebende Feier zu Ende.

(Slovenisches Theater.) Das Lustspiel «Strijček», dessen Verfasser uns der Theaterzettel verschwiegen hat, gehört zu jener hausbackenen Duzendware, die einstens die deutschen Bühnen förmlich überschwemmte und bei denen es als Grundprincip gilt, daß sie sich zum Schlusse «kriegen», was man übrigens ohne Anwendung besonderer Geistesstärke schon im ersten Acte wissen kann. Einige traditionelle Briefverwechslungen, ein schablonenhafter Badfisch sammt obligatem Liebhaber, eine sehr simple Situationskomik im letzten Acte, und «das Lustspiel» ist fertig. Dazu kommt noch, daß die Personen in einem Tone und Dialekte sprachen, der wohl in der Umgebung, nie aber in einem Salon gang und gäbe ist. Die Darstellung war, wie bei den meisten derbkomischen Aufführungen, eine befriedigende, wobei wir jedoch im allgemeinen den Darstellern ein natürlicheres Spiel auch in der Pöffe und dem Lustspiel empfehlen möchten. Das unnöthige Herumspringen und Herumrennen auf der Bühne ist weder schön noch wirkt es komisch. Dies mögen sich Fräulein Stadveva und Frau Danilo als Mahnung dienen lassen. Letztere, wie schon wiederholt betont, ist eine brave Darstellerin von Anstands- und Salon Damen, aber in naiven oder Badfischrollen nicht am Platze, denn das Hinausschrauben des Organes zu einer unnatürlichen Höhe kann allein die Naivität nicht versinnlichen. Die übrigen Darsteller genügten. Das Haus war schwächer als gewöhnlich besucht.

(Laibacher Citalnica.) Den Reigen der Faschingsvergünstungen in der hiesigen Citalnica eröffnete vorgestern ein animierter Unterhaltungsabend, der im Verhältnisse zu verfloffenen Jahren gut besucht war. Dem Tanze gieng ein kurzes Programm voran, bestehend aus der Ouverture zu «Titus» von Mozart, welche eine Abtheilung der Militärkapelle executierte, weiters aus zwei von Fräulein Berhunc gesungenen Liedern und endlich dem, von den Herren Pavšek und Dečman vorgetragene Zweigeßang «Gruf» von Mendelssohn. Fräulein Berhunc, welche einen sehr hübschen, weiterer Ausbildung würdigen Mezzosopran hat, sowie die genannten Herren, ernteten für ihre Vorträge vielen Beifall. Das nun folgende Tanzvergünstigen, in dessen Bogen sich die Jugend mit wahrer Todesverachtung stürzte — wir zählten bei der Quadrille 36 Paare — währte bis in die Morgenstunden.

(Zur Streikbewegung.) Wie verlautet, sollen die streikenden Arbeiter 1400 fl. von auswärts erhalten haben, was den Streik neu beleben würde. Doch bedarf das Gerücht noch sehr der Bestätigung. Der landesverwiesene Grazer Agitator Ehrlich soll in Sagor 40 fl. unter die Arbeiter vertheilt haben. In Trifail circuliert noch das unsinnige Gerücht, daß unter den Arbeitern eine hohe Persönlichkeit aus Wien verkleidet weile und für sie einstehe.

(Diphtheritis.) In Mösels und in Schwarzenbach spukt leider noch immer die Diphtheritis; in Mösels sind schon mehr als ein Duzend Kinder dieser tückischen Krankheit erlegen. Bedauerlicherweise ist an die Eröffnung der Schule, die nun bereits seit October vorigen Jahres geschlossen ist, noch lange nicht zu denken. Mit dem Schulzubaue wird, wie die «Mittheilungen der Deutschen aus Gottschee» vernehmen, nun doch im nächsten Früh-

jahre begonnen und die Schule zu einer dreiclassigen erhoben werden, wodurch manchem Uebelstande abgeholfen wird.

(Spende.) Die durch ihren Edelsinn und ihre Fürsorge für das Schulwesen weithin rühmlichst bekannte und allerorten verehrte Frau Josefina Gottschewar in Gurtsfeld hat dem Kindergarten-Vereine in Gottschee die namhafte Spende im Betrage von 40 fl. zugewendet.

(Deutsches Theater.) Wie wir erfahren, hat sich die unter der Direction Freund stehende Theatergesellschaft aufgelöst und findet somit keine Vorstellung mehr statt. Wir kommen morgen auf diese Angelegenheit zurück.

(Von der Marine.) Aus Pola wird gemeldet, daß das Kriegsschiff «Saiba», die Weltumsegelungsreise mit den im Jahre 1890 aus der Marine-Akademie ausgemusterten Seecadetten beendigt, nach 16 1/2 monatlicher Abwesenheit vorgestern in Pola eingelaufen ist. An Bord ist alles wohl.

(Aus Rudolfswert.) Der Turnverein «Dolenjski Sokol» veranstaltet am 13. Februar eine Maskerade.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Kaibacher Zeitung».

Wien, 17. Jänner. Für den Herzog von Clarence wurde eine sechstägige Hoftrauer angeordnet, welche zugleich mit der Trauer für Kaiser Dom Pedro zu tragen ist.

Wien, 17. Jänner. Der Ackerbauminister wird im Hohenwart-Club zufolge der «Conservativen Correspondenz» nach Abschluß der Verhandlung der Handelsverträge voraussichtlich Dienstag erscheinen.

Wien, 16. Jänner. Graf Kálnoky sprach namens der Regierungen Oesterreich-Ungarns dem Lord Salisbury telegraphisch das tiefste Beileid an dem unersehlichen Verluste aus, welcher das königliche Haus und die britische Nation betroffen, und ersuchte Salisbury, auch der Königin und dem Prinzen von Wales die Gefühle innigster Theilnahme auszudrücken.

Paris, 17. Jänner. Eine Division des Mittelmeer-Geschwaders wird die Levantehäfen besuchen. Der Marineminister beabsichtigt, wie früher in der Levante, einige Schiffe zu belassen.

London, 17. Jänner. Die Blätter melden: Die Gesundheit der Prinzessin von Wales ist sehr stark angegriffen, doch ist bisher kein Grund zur Beunruhigung vorhanden.

Sofia, 17. Jänner. Die «Agence Balcanique» dementiert die angebliche Entdeckung eines Complots der Officiere in Sofia und begründet die in der letzten Zeit getroffenen militärischen Maßnahmen mit der Haltung der in Serbien weilenden bulgarischen Emigranten.

Petersburg, 16. Jänner. Der Neujahrsempfang bei Hofe unterblieb wegen der Kaiserin, welche, wie nach der Katastrophe bei Borki, an langanhaltenden Weinkrämpfen leidet.

Kairo, 17. Jänner. Khedive Abbas ist nachmittags hier eingetroffen und festlich empfangen worden. Im Palaste fand der Empfang des diplomatischen Corps statt.

Tiflis, 17. Jänner. Meldungen aus Teheran bezeichnen die Lage der Christen als sehr gefährdet. Eine Verschwörung gegen den Großvezier wurde entdeckt.

### 2. Verzeichnis

der beim 1. Landespräsidium für die Abbrändler von Kalkitnik eingegangenen Spenden:

Fräulein Balbine Smole 10 fl., Herr Johann Kozjel 5 fl., Frau Josefina Schumi 5 fl., Ungenannt 1 fl., Frau Johanna Bel 1 fl., Herr Droslav Dolenc 10 fl.; von letzterem gesammelt: die Herren Georg Auer 3 fl., Johann Ludmann 3 fl., J. Knez jun. 3 fl., J. Knez sen. 2 fl., L. C. Ludmann 3 fl., J. Baumgartner 3 fl., J. Neuwirth 2 fl., August Schinkels Söhne 3 fl., krainische Baugesellschaft 3 fl., sämmtlich in Laibach. Sammlung der Pfarrämter: Laufen 10 fl. 40 kr., Steinbüchel 12 fl. 29 kr., Döfise 5 fl.

### Angekommene Fremde.

Am 15. Jänner.

Hotel Elefant. Steiner u. Pittner, Privat; Bartusch, Claviermacher, Wien. — Koch, Waffenmaat, Pola. — Sauer, Dresden. — Neuman, Lederhändler, Agram. — Dr. Brogowski, Arzt, Graz. — Goricar, Privat, Cilli. — Grassel, Kfm., Stein. — Grünhut, Prag. Hotel Stadt Wien. Wallheim, Witt, Blau, Bettelheim, Bock, Reisende; Bucherpennig, Weiß, Eberhart, Kiste.; Söllner, Wien.

Hotel Bairischer Hof. Fröhlich, Klagenfurt. Hotel Südbahnhof. Pajer, Neumarkt. — Bejan, Notariats-Candidat, Bischoflack. — Gerstl, Agent, Triest. — Trautmann, Reif., Graz. — Fiala, Reif., Wien.

Am 16. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Ritter von Alpi, Beamter; Witt, Reif.; Paschla, Schiller, Civran u. Bed, Kaufleute, Wien. — Fzelet, Buchhalter, Klagenfurt. — v. Ref. J. Tochter, Schloss Turm bei Krainburg. — Sutaland, Adjunct, Villach. — Tschinkl, Reisender, Gottschee. — Baruch, Kfm., Spanien. Hotel Elefant. Klaiman, Franke, Guttman, Kiste., Wien. — Lufesic, Agent, Triest. — Weber, Privatier, Graz. — Wächler, Siffel. — Gaber, Marine-Commissariats-Adjunct, J. Frau, Pola. — Ferne, Klagenfurt.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Fürst, Uhrmacher, Wien. Klostner, Neumarkt. Hotel Südbahnhof. Gerschner, Besitzerin, Triume. — Fiala, Reif., Wien. — Ghilich, Reif., Triume.

### Verstorbene.

Den 14. Jänner. Antonia Judof, Arbeiters-Tochter 9 Tage, Petersstraße 56, Schwäche. — Elisabeth Babnik, Gräberin, 76 J., Polanstraße 29, Brustfellentzündung. — Sophiana Mohar, Arbeiters-Tochter, 4 1/2 J., Feldgasse 29, diphteritische Angina.

Den 15. Jänner. Josef Thurner, Arbeiter, 58 J., Polanabamm 50, Lungenemphysem. — Josef Bartel, Hausbesitzer, 70 J., Alter Markt 2, Schlagfluß. — Maria Struß, Arbeiterin, 53 J., Wienerstraße 34, Gebärmutterkrebs.

Den 17. Jänner. Maria Kusak, Stadtarne, 88 J., Karlstädterstraße 7, Lungenemphysem.

Im Spitale.

Den 13. Jänner. Paul Babnik, Arbeiter, 70 J., Lungenemphysem.

Den 14. Jänner. Maria Kralj, Arbeiterin, 31 J., allgem. Wasserucht. — Anna Vodlaj, Arbeiterin, 52 J., Splehler. — Marjana Bucsel, Inwohnerin, 73 J., Lungenentzündung.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 16. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mts.		Mqs.			Mts.	Mqs.
	fl.	kr.	fl.	kr.			
Weizen pr. Hektolit.	8 75	9 18	Butter pr. Kilo	—	72	—	—
Korn	6 80	7	Eier pr. Stück	—	3	—	—
Gerste	4 39	4 64	Milch pr. Liter	—	8	—	—
Hafer	3 9	3 9	Kindfleisch pr. Kilo	—	62	—	—
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch	—	58	—	—
Heiden	6 46	6 60	Schweinefleisch	—	50	—	—
Hirse	5 15	5 32	Schöpfenfleisch	—	40	—	—
Kukuruz	5 10	5 27	Hähnchen pr. Stück	—	60	—	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 50	—	Tauben	—	20	—	—
Linjen pr. Hektolit.	11	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	1 87	—	—
Erbsen	16	—	Stroh	—	2 14	—	—
Fijolen	9	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	7	—	—
Kindschmalz Kilo	84	—	— weiches	—	5	—	—
Schweinechmalz	64	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	—	—	—
Speck, frisch	50	—	— weißer	—	—	—	—
— geräuchert	62	—					

### Lottoziehungen vom 16. Jänner.

Wien: 77 20 39 40 5.  
Graz: 28 79 42 48 21.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerestand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels
17	U. Mg.	727.2	-1.8	D. schwach	bewölkt
16	» N.	728.6	0.6	SW. schwach	heiter
9	» N.	731.9	-4.6	W. schwach	Nebel
17	U. Mg.	737.0	-3.2	W. schwach	bewölkt
17	» N.	738.7	-3.2	SW. schwach	bewölkt
9	» N.	739.7	-5.2	windstill	bewölkt

Den 16. Jänner morgens bewölkt, nachmittags heiter, abends dichter Nebel. — Den 17. Jänner trüber Tag. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen und -3.9°, beziehungsweise gleich mit dem Normale, und 1.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

### Depôt der k. k. Generalstabs-Karte

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

V našem založnistvu je izišel na svetlo drugi, pomnoženi natis:

### Poezije S. Gregorčičeve.

Elegantno vezane in z zlatim obrezkom starejšo 2 gold., nevezane 1 gld. 20 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg knjigotržnica v Ljubljani.

Allen werthen Freunden und Bekannten und den geehrten Herren Sängern, welche unseren unvergeßlichen Vater, resp. Schwiegervater und Schwager, Herrn

### Josef Bartel

die letzte Ehre erwiesen, sowie für die schönen Blumenspenden, drücken wir hiermit den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 16. Jänner 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) for various categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Aktien, and Industri-Aktien.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 13.

Montag den 18. Jänner 1892.

Verkaufbarung. 3. 713. Mit Beziehung auf die hieramtliche Verkaufbarung vom 12. Jänner 1892, 3. 457, wird kundgemacht, dass am 6. Februar l. J. um 9 Uhr vormittags in Stein und am 6. Februar l. J. um 3 Uhr nachmittags in Laibach beim Thier-spitale Körnungen von Privatengsten stattfinden werden.

Stiftung. 3. 24.778. Beim gefertigten Stadtmagistrate ist ein Platz der Valentin Hocevar'schen Stiftungen im Betrage jährlicher 19 fl. 60 kr. in Erledigung gekommen.

Lehrstelle. 3. 1066 ex 1891 B. Sch. R. An der einlässigen Volksschule in Sanct Michael bei Seisenberg ist die Lehrer- und Schulleiterstelle definitiv oder provisorisch zu besetzen.

Polizei-Concipisten-Stelle. 3. 28 Präf. Im Stande der hiesigen k. k. Polizei-Direktion gelangt eine Polizei-Concipistenstelle mit den systemmäßigen Bezügen der X. Rangklasse zur Besetzung.

Lehrstellen. 3. 1630 B. Sch. R. Im Schulbezirke Gurksfeld kommen nachstehende Lehrstellen zur definitiven Besetzung: 1.) Die zweite Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule in Rassenfuß, dritte Gehaltsklasse; 2.) die zweite Lehrstelle an der zweiklassigen Volksschule in St. Cantian, vierte Gehaltsklasse.

Kundmachung. Nr. 230. Vom Stadtmagistrate wird kundgemacht: 1.) Die Bezeichnungen der zur diesjährigen regelmäßigen Stellung berufenen, in den Jahren 1871, 1870 und 1869 geborenen einheimischen Jünglinge werden vom 14. bis einschließlich 22. Jänner l. J. im Expedite des Stadtmagistrates zur freien Einsicht ausliegen.

die Zuerkennung einer der in den §§ 31 bis 34 des Wehrgesetzes angeführten Begünstigungen Einsprache erheben will, ist berechtigt, dieselbe in der vorerwähnten Frist einzubringen und deren Begründung nachzuweisen.

Concurs-Ausschreibung. 3. 166 Präf. Im Bereiche der politischen Verwaltung Dalmatiens ist eine Concurs-Praktikanten-Stelle mit dem jährlichen Abjutum von 500 fl. in Erledigung gekommen.

Anzeigebblatt.

Oklic. St. 9622. Vslod prošnje Jovane Mihelčić se z odlokom z dne 10. junija 1890, št. 4036, dovoljena in vslod prošnje z dne 28. avgusta 1890, št. 6345, ustavljena izvršilna prodaja zemljišč Antona Kunca iz Unca vložni št. 75 in 76 katastralne občine Unec ponovi ter se za njo določita róka na dan 11. februvarja in na dan 12. marca 1892. l., vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči s prejšnjim pristavkom.

sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri tej prodaji tudi pod cenilno vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vslod katerih je vsak ponudnik dolžan pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na upogled.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. St. 9176. C. kr. okrajno sodišče v Metliki naznanja: Na prošnjo Matije Krašnje iz Hrasta št. 5 (po Francetu Stajerji, c. kr. nolarji v Metliki) dovoljuje se izvršilna dražba Tade Magovcu lastnega, sodno na 400 goldinarjev cenjenega zemljišća vložna št. 1045 katastralne občine Draščice v Badovincah št. 2.

stavkom, da se bode to zemljišće pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vslod katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na upogled.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe. St. 3851. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini naznanja: Na prošnjo Jožeta Zurca iz Stranj dovoljuje se izvršilna dražba Francetu Verbiču lastnega, sodno na 5645 goldinarjev cenjenega zemljišća vložni št. 51 in 52 katastralne občine Véliki Gaber s pritliklino vred.

bode to zemljišće pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo. Dražbeni pogoji, vslod katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na upogled.

Bekanntmachung. Nr. 7371. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird hiemit bekannt gegeben: Dem mit Tod abgegangenen Dr. Albert Boschal sowie den unbekannt wo abwesenden Martin und Maria Dolensček, dann Maria Pauli von St. Ruprecht, resp. deren unbekanntenen Rechtsnachfolgern, wurde der Curator in der Person des Josef Weibl von Rassenfuß bestellt und denselben der auf sie lautende, die Realitäten Einlagen 33. 201 und 524 der Catastralgemeinde St. Ruprecht betreffende Realfeilbietungsbescheid vom 26. November 1891, 3. 6740, behändigt.